# Freiland und Freigeld, eine neue Wirtschaftordnung

Autor(en): **G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-326468

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

sche Idee und das Menschliche gegenüber dem einseitig Patriotischen verfocht.

Wer Frau Kulka nur irgendwie näher kam, musste sich von ihrer vollkommen schlichten, prätentionslosen Art, die den Anspruch auf besondere Beachtung fast auszuschliessen schien, von ihrer herzlichen, durch ein Gran echter Wiener Geistesanmut noch veredelten Liebenswürdigkeit angezogen und festgehalten fühlen. Doppelt eindrucksvoll berührte bei dem zarten, bescheidenen Wesen die Energie, mit der sie das einmal als Recht Erkannte festhielt und gegenüber jedem Widerstand vertrat. Es war in ihr eine schöne Mischung von Pietät für Menschen und Dinge, die ihr verehrens- und vertretenswert erschienen, und gesunder Pietätslosigkeit gegenüber dem Abgebrauchten, Veralteten, Schädlichen, nur um einer einst verehrten Form willen noch Festgehaltenen.

Den Besucherinnen des Zürcher Internationalen Frauenkongresses vom Mai vorigen Jahres wird die Ansprache der Verstorbenen in der Universität noch in lebhafter Erinnerung sein. Sie schilderte die entsetzlichen Verhältnisse ihrer Heimat, die sie eben verlassen hatte, um im „Schlaraffenland", als welches ihr die Schweiz mit ihren Milch- und Honigquellen erschien, aufzuwachen. Sie sagte all das Traurige mit einer halb humoristischen Versöhnlichkeit, so dass die Hörer mit gepresstem Herzen doch lächelten. Nun ist sie diesen Verhältnissen als eines der edelsten nachträglichen Kriegsopfer selbst erlegen. Der zarte, unterernährte, auch von dem seelischen Kummer dieser Zeit hart mitgenommene Körper hatte nicht mehr die Kraft, einer Krankheit Widerstand zu leisten.

Mit den österreichischen Frauen trauern alle in den vielen verschiedenen Vaterländern zerstreuten Gefährtinnen, die das grosse Wort von „Friede und Freiheit" als Panier hochhalten, und denen mit Leopoldine Kulka eine edle Führerin dahingesunken ist. C. St.

---

## Freiland und Freigeld, eine neue Wirtschaftsordnung.

Am 13. November vorigen Jahres hörte in der Neumünsterkirche eine leider viel zu kleine Besucherzahl einen Vortrag des Baslers Dr. Th. Christen über Freigeld und Freiland. Es konnte einem wehtun, dass sich für einen solchen genialen, einfachen Versuch, die Wirtschaftsordnung des Kapitalismus völlig zu ersetzen ohne Revolution, ohne Verluste für ganze Volksklassen, verhältnismässig so wenig Interessenten eingefunden hatten.

Was ist denn Freigeld? Freigeld ist ein reines Tauschmittel; es verliert seinen Wert, wenn es liegen bleibt, wie alle anderen Dinge in der Natur. Dieser Wertverlust kommt zustande durch ein höchst einfaches System, nämlich so, dass sukzessive aufzuklebende staatliche Stempelmarken je eine bestimmte Wertverminderung herbeiführen. Das hat ohne weiteres zur Folge, dass das Geld so schnell als möglich wieder in Umlauf kommt. Jede Bank, jeder Kapitalist will es lieber um geringen Zins los sein, als davon Verlust erleiden. Daher wird billiges Geld vorhanden sein für Wohnhäuserbau, Industrie; man wird sich beeilen, bar zu bezahlen; der Arbeiter kommt zum Genuss seines vollen Arbeitsertrages und der Nichtarbeitende kann kein Vermögen bekommen. So ist die Macht des Geldes gebrochen.

Freilich muss verhindert werden, dass Land Kapitalwert bedeutet. Darum hängt mit Freigeld Freiland zusammen.

Alles Land wird vom Staate den Besitzern gegen Schuldscheine abgekauft und in Pacht gegeben. Da die Einlösung der Schuldscheine aber gegen Freigeld erfolgt, wird die ganze Bodenreformschuld innert kurzer Zeit getilgt sein. Dann sollen die Pachtzinsen ausgesetzt werden als Renten für die Mutter, als Gegenleistung für ihre grosse Mehrbelastung durch die Kinderpflege, was sie wirtschaftlich unabhängig macht und sicher zur Hebung der ganzen Volkssittlichkeit und Volksgesundheit beiträgt.

Darum ist es wohl am Platze, in einer Frauenzeitung auf die Freigeld-Freiland-Bewegung aufmerksam zu machen. Besonders Frauen sollten sich gedrungen fühlen, den Bund kennen zu lernen, der bestrebt ist, „Freiland und Freigeld" zu verwirklichen.

Der schweizerische Freiland-Freigeldbund hat seinen Bundesvorstand in Bern, Wabernstrasse 16, von wo man alle Literatur beziehen kann, die über die Menge von Fragen und Einwendungen orientieren kann, die sich natürlich bei solch kurzer, andeutungsweiser Behandlung der Sache, wie sie hier möglich war, notwendig noch ergeben müssen.

Es existiert z. B. ein kurzes, erklärendes Flugblatt von 4 Seiten; dann ist zu empfehlen von Dr. Th. Christen: „Die Schweiz in der Weltrevolution" (30 Rp.) und ganz besonders vom Schöpfer dieser neuen Wirtschaftstheorie, Sylvio Gesell: „Freiland, die eherne Forderung des Friedens" und sein Hauptwerk: „Die natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld", (422 S., 3. Aufl. 5 Fr.)

Wer sich mit unserer gegenwärtigen Not beschäftigt, muss zum mindesten diesen Versuch zu ihrer Hebung kennen lernen. Ohne eingehendes Studium durch Viele kann er nicht in Bezug auf vielleicht noch anhaftende Mängel und Lücken verbessert werden. Ohne eine ganz grosse Schar von Willigen, die diesen Versuch einmal praktisch machen wollen, wird er nicht Tatsache.

Wer nach ehrlicher Prüfung fühlt und sucht, dass hier ein Weg aus dem sozialen Elend heraus auch nur möglich wäre, möchte dem Bund beitreten. G.

---

## Aus den Vereinen.

Mittwoch, den 21. Januar fand in der „Spindel" die erste diesjährige Delegiertenversammlung der Zürcher Frauenzentrale statt. Aus dem Arbeitsbericht seien einige wenige Punkte herausgegriffen.